



## Der Nachname Gottes

### Teil 1: Müssen wir vollkommen sein?

David Clayton



**W**enn wir die Bibel lesen, fällt uns auf, dass Gott nicht nur einen sondern mehrere Namen hat. Er selbst gebraucht verschiedene Namen, mit denen er sich den Menschen offenbart. Warum ist das so? Es gibt Christen, die es für sehr wichtig halten die verschiedenen hebräischen Namen Gottes richtig auszusprechen und die behaupten, man würde Gott nicht richtig anreden, wenn man seinen Namen nicht korrekt ausspricht.

Einige Namen, die Gott gebraucht, sind bekannter als andere. Den meisten Menschen fällt sicherlich Jahwe (oder Jehova) als erstes ein. Viele kennen auch die hebräischen Worte: Adonai, Elohim und El Shaddai.

Doch was bedeuten diese Namen eigentlich? Viele Menschen, besonders in der westlichen Welt, machen sich nicht viel aus den Bedeutungen von Namen. Wenn Eltern ihren Kindern Namen geben, dann achten sie eher darauf, wie schön diese Namen klingen und eher weniger auf ihre Bedeutung. Doch Na-

men trugen früher und ganz besonders in der Bibel ganz besondere Botschaften in sich. Deshalb wurden Namen sorgfältig gewählt, um den erwarteten bzw. erhofften Charakter auszudrücken, den der Mensch in seinem Leben offenbaren sollte.

So drückt auch jeder Name Gottes in Wirklichkeit einen bestimmten Aspekt seines Charakters aus. Beispielsweise bedeutet „Adonai“ Herr und betont die Tatsache, dass er die oberste Autorität im Leben der Gläubigen ist. „El Shaddai“ bedeutet „der Allmächtige“ und zeigt, dass Gott alles tun kann und deshalb diejenigen, die ihn anbeten, vor nichts in der Welt Angst haben müssen. „Jahwe“ bedeutet „Ich bin“ und zeigt, dass er der ewige aus sich selbst existierende Gott ist, der unsterblich ist und in seiner Existenz von nichts und niemandem abhängt. „Elohim“ betont hingegen seine Majestät, Erhabenheit und Größe.

Manchmal fügten Menschen dem Namen Gottes einen Anhang hinzu, der einen bestimmten Aspekt seines Charakters, der für sie wichtig geworden war, besonders hervorhob. Ein Beispiel dafür ist der Name, den Abraham Gott gab, nachdem ihm Gott anstelle Isaaks einen Widder zum Opfern gab: Abraham nannte Gott „Jahwe-Jire“, was soviel bedeutet wie „der Herr sorgt“. Mose nannte ihn „Jahwe-Nissi“, „der Herr ist mein Banner“, nachdem Gott ihm Sieg über Israels Feinde geschenkt hatte.

Jeder Name war nichts anderes als eine Offenbarung eines Aspekts von Gottes Charakter, Vollmacht bzw. Natur.

#### Vor- und Nachnamen

Die meisten Menschen haben einen Vor- und einen Nachnamen und in vielen Fällen sogar mehrere von beiden. Was ist aber der Unterschied zwischen Vor- und Nachnamen in ihrer Bedeutung? Gewöhnlich erhalten wir den Nachnamen bzw. Familiennamen automatisch bei unserer Geburt. Diesen Namen können wir uns nicht selbst aussuchen. Er gibt darüber Auskunft, welcher Familie wir angehören. Wenn zwei Menschen denselben Nachnamen tragen, weil sie derselben Familie angehören, dann wissen wir sofort, dass sie einige Gemeinsamkeiten haben. Sie tragen beide das gleiche genetische Erbgut und haben oft auch dieselben Charaktereigenschaften und Wesenszüge. Sie haben auch oft dieselben Talente, denselben Geschmack, dieselben Stärken und Schwächen und manchmal sogar dieselben Krankheiten! Anders gesagt weist unser Nachname bzw. Familienname auf unsere genetische Abstammung und angeborene Natur hin.

Der Vorname unterscheidet sich jedoch vom Familiennamen. Er drückt sehr oft die Wünsche der Eltern aus, die ihrem Kind diesen Namen gaben bzw. den Charakter, auf den sie im Leben ihres Kindes hoffen oder den sie erwarten. Ein Beispiel soll das erläutern: Als Jakob zur Welt kam, streckte er seine Hand aus dem Schoß seiner Mutter und ergriff die Ferse seines Bruders Esau, der vor ihm zur Welt gekommen war. Seine Eltern sahen dieses seltsame Verhalten als ein Zeichen auf den späteren Charakter ih-

**In diesem Heft:**  
Bereit für den Sturm?..... S.10

## „Leben in Christus“

ist eine unregelmäßig erscheinende, kostenlose Zeitschrift.

Das Blatt widmet sich der Verkündigung des ewigen Evangeliums, damit „alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollkommenen Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi.“ (Eph. 4,13)

Missionswerk „Heart For Truth“  
(Ein Herz für die Wahrheit)  
Erwin Zoor  
Marktplatz 19  
D-95197 Schauenstein

Tel: 09252-358225  
Mobil: 0172-8963381

www.heart4truth.de  
info@heart4truth.de

res Sohnes an und glaubten, es bedeutete, dass Jakob im Verlauf seines Lebens seinem Bruder etwas wegnehmen würde. Deshalb nannten sie ihn „Jakob“, was soviel bedeutet wie „Fersenhalter“, oft auch als „Verdränger“ oder „Betrüger“ übersetzt.

Später erfüllte Jakob die Bedeutung seines Namens, als er das Erstgeburtsrecht seines Bruders an sich riss. Nachdem er dann aber mit Gott rang, wurde sein Charakter verändert, und Gott gab ihm einen neuen Namen und nannte ihn „Israel“, was soviel bedeutet wie „Gotteskämpfer“ oder „Gott kämpft für uns“.

Seit meiner Geburt bin ich ein Clayton. Weder ich noch meine Eltern haben diesen Teil meines Namens ausgesucht. Meine Eltern gaben mir jedoch den Namen „David“, und ich glaube, dass sie in ihren Herzen hofften, dass ich in meinem Leben den gleichen Glauben und die gleiche Loyalität zu Gott offenbaren würde, die sich im Leben des biblischen Davids offenbarten.

Es ist interessant, dass in einigen Ländern in Europa, Afrika und anderen Teilen der Erde, in denen noch die „alte Weltordnung“ herrscht, die Reihenfolge des Vor- und Nachnamens anders ist als in den meisten westlichen Ländern. In vielen Kulturen ist es nämlich üblich den Nach- bzw. Familiennamen zuerst zu nennen und den Vornamen zuletzt. Die-

se Art und Weise den Namen zu nennen erscheint auch viel logischer, weil wir den Familiennamen zuerst erhalten. Der Familienname gibt Auskunft über unsere Abstammung und Wesenszüge, die wir von Natur aus besitzen. Der Vorname hingegen weist lediglich auf die Wünsche und Hoffnungen unserer Eltern oder Namensgeber hin, die in vielen Fällen jedoch nie in Erfüllung gehen. Der Familienname weist also auf die Abstammungslinie und die **Natur** hin. Der Vorname hingegen weist auf den **Charakter** des Namensträgers hin. Der Familienname steht für die angeborenen Wesenszüge und der Vorname für die Charaktereigenschaften, die sich erst nach der Geburt allmählich entwickeln.

In diesem Artikel wollen wir also diese „alte Weltordnung“ der Namensgebung anwenden und den Familiennamen zuerst und den Vornamen zuletzt nennen.

### Die Namen Jesu

Im Lichte dessen ist es besonders interessant zu betrachten, was die Bibel über die Namen Jesu zu sagen hat. In Hebräer 1,4 lesen wir:

„und ist so viel höher geworden als die Engel, wie der Name, den er ererbt hat, höher ist als ihr Name.“ (Hebr. 1,4)

Hier sehen wir, dass Jesus einen bestimmten Namen „ererbte“. Da er diesen Namen durch Erbschaft erhalten hat, muss es sein Familienname sein, den er bei seiner Geburt bekam. Vers 8 sagt uns welcher Name das ist:

„aber von dem Sohn (Psalm 45,7-8): »Gott, dein Thron währt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deines Reiches.“ (Hebr. 1,8)

Dieser Name, den Jesus bei seiner Geburt durch Erbschaft erhalten hat, ist der Name „Gott“. Das ist sein Familienname bzw. sein erster Name. Er weist darauf hin, dass er der Familie Gottes angehört. Seine Natur ist die Natur Gottes, und seine angeborenen Wesenszüge sind die Wesenszüge Gottes. Er er-

hielt jedoch auch noch den Namen „Jesus“, als er Mensch wurde. Dieser Name weist auf den Charakter seines Werkes hin, das er hier auf Erden tun sollte und auch auf seinen persönlichen Charakter, den er während seines Lebens auf dieser Erde entwickelt hat. Als der Engel der Maria die Geburt Jesu ankündigte, sagte er:

„Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen JESUS geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“ (Matth. 1,21)

Er sollte „Jesus“ genannt werden, was soviel bedeutet wie „Erlöser“. Aus welchem Grund sollte er diesen Namen tragen? „Er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“ Dieser Name bezieht sich auf seinen persönlichen Charakter und auf den Charakter seines Werkes, das nur er allein vollbringen konnte.

### Der Name auf der Stirn

In Offenbarung Kap. 7 und 14 wird uns eine Gruppe von Menschen gezeigt, die die 144.000 genannt werden. Offb. 14,1-5 gibt uns eine detaillierte Beschreibung der Charaktereigenschaften dieser Menschen und offenbart sie als eine einzigartige Gruppe von Christen, die in vielerlei Hinsicht ganz anders sind als irgendein anderer Christ, der jemals auf Erden gelebt hat. Ein entscheidendes Merkmal dieser Christen ist, dass sie „den Namen des Vaters“ auf ihrer Stirn geschrieben haben. Was bedeutet das? Was wird uns von diesen Menschen berichtet? Welcher Name Gottes steht auf ihrer Stirn geschrieben, der erste Name (Familienname) Gottes, oder bezieht es sich auf einen seiner anderen Namen, die seinen persönlichen Charakter beschreiben?

Wenn wir ein wenig darüber nachdenken, wird es klar, dass es sich bei diesem Namen um den Charakter Gottes (seinen persönlichen Namen) handelt und nicht um seine Natur oder innewohnenden Wesenszüge (seinen Familiennamen). Denn beachten wir, dass sie sich dadurch, dass der Name des Vaters auf ihrer Stirn steht, von allen anderen Christen unterscheiden. Das bedeutet, dass

nicht alle Christen den Namen des Vaters auf ihrer Stirn geschrieben haben, ansonsten wäre es kein besonderes Merkmal, das diese Gruppe von Menschen so außergewöhnlich macht.

Davon abgesehen haben aber alle Christen die Natur des Vaters, dargestellt durch den Familiennamen Gottes, wie es der Apostel Petrus ausdrückt:

„Durch sie sind uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt, damit ihr dadurch Anteil bekommt an der göttlichen Natur, die ihr entronnen seid der verderblichen Begierde in der Welt.“ (2.Petr. 1,4)

Deshalb besitzen alle Christen die Natur des Vaters. In dem Augenblick, wo ein Mensch die teuren und allergrößten Verheißungen im Wort Gottes wirklich glaubt, wird er tatsächlich zu einem Teilhaber der Natur Gottes und dadurch zu einem Mitglied seiner Familie. Er erhält den Familiennamen Gottes und hat als ein Teilhaber der göttlichen Natur Erlösung erlangt. In dem Augenblick, wenn ein Mensch diesen Namen Gottes (die



Natur Gottes) empfängt, darf er in aller Zuversicht wissen, dass er ein Kind Gottes ist und ewiges Leben erhalten hat.

Lass uns dies ein wenig näher betrachten: Jedes neugeborene Kind ist ein Mitglied seiner Familie, in die es hineingeboren wurde. Unmittelbar bei seiner Geburt erhält es den Familiennamen. Es

besitzt auch die einzigartigen Wesenszüge seiner Familie, ob es möchte oder nicht, sie gehören ihm durch die einfache Tatsache, dass es geboren wurde. Nichts kann diese Wirklichkeit ungeschehen machen und nichts kann ihm seine Familienzugehörigkeit wegnehmen. Es ist jedoch genauso wahr, dass kein neugeborenes Kind seine Familie rechtmäßig vertreten kann. Sehr oft sind selbst Jugendliche nicht qualifiziert genug um ihre Familien richtig vertreten zu können, und nur wenige Eltern würden einen Jugendlichen aus ihrer Familie wählen, wenn es darum geht die Familie zu repräsentieren bzw. zu vertreten. Warum ist das so? Nun, damit jemand seine Familie vertreten kann, muss er ein rechtes und vollständiges Verständnis davon besitzen, welche Interessen und Ziele seine Familie hat bzw. wofür sie einsteht. Er muss die Grundsätze kennen, die seine Familie charakterisieren.

Auf dieselbe Art und Weise kann sich jeder neugeborene Christ seiner Erlösung gewiss sein. Er hat die göttliche Natur erhalten, und diese **Natur** ist vollkommen. Instinktiv tut er ausschließlich das, was gut ist, und in diesem Sinne besitzt er eine vollkommene Natur. Dies ist unumstößlich wahr, denn er ist nun ein Teilhaber der Natur Gottes, welche vollkommen ist. In Gott existiert keine Unvollkommenheit. Beachten wir aber, dass eine vollkommene Natur nicht zwangsläufig auch einen vollkommenen **Charakter** einschließen muss. Natur und Charakter sind zwei verschiedene Dinge. Die Natur ist der Teil, mit dem wir geboren werden. Charakter ist der Teil, der sich allmählich entwickelt, während wir die verschiedenen Erfahrungen unseres Lebens durchleben. Obwohl also jeder Christ durch die Neugeburt die göttliche Natur Gottes hat (Gottes Familiennamen), besitzt jedoch nicht jeder Christ den vollkommenen Charakter Gottes (Gottes Vornamen).

### Keine Erlösungsbedingung

Es ist jedoch wichtig für uns zu wissen, dass Charaktervollkommenheit keine Erlösungsbedingung darstellt. Die vervollkommnung des Charakters ist ein

Prozess und benötigt Zeit. Wäre Charaktervollkommenheit eine Bedingung für die Erlösung, so hätten der Dieb am Kreuz, die Hure Rahab und viele andere niemals gerettet werden können. Sie werden in der Bibel aber dennoch als gerettete Menschen dargestellt und als solche, die das Himmelreich ererbt haben. Aber auf welcher Grundlage wurden sie errettet? Sie wurden gerettet, weil sie alle durch den Glauben zu Teilhabern der göttlichen Natur geworden sind. Sie wurden durch den Glauben neugeboren und sind zu wahrhaftigen Kindern Gottes geworden. Sie haben zwar nie genug über Gott und seine Wege erfahren, um ihn vollkommen darstellen und repräsentieren zu können, aber sie sind dennoch wahrhaftig seine Kinder und werden auch ausschließlich aus diesem Grunde gerettet. Sie haben keinen vollkommenen Charakter entwickelt – die wenigsten haben das – aber sie besaßen die vollkommene Natur Gottes. Als sie sich bekehrten, übergaben sie Gott ihr Leben in allen Dingen, die sie als seinen Willen erkannt hatten, und in diesem Sinne waren sie vollkommen. Das ist aber auch die einzige Art von Vollkommenheit, die für die Erlösung zu allen Zeiten notwendig ist.

### Der Charakter der 144.000

Der Zustand der 144.000 hingegen ist anders. Anhand der Beschreibung dieser Gruppe von Menschen können wir deutlich erkennen, dass die Betonung vielmehr auf ihrer Charaktervollkommenheit liegt als auf der Vollkommenheit ihrer Natur. Es ist hier nicht einfach nur von neugeborenen Christen die Rede. Es sind vielmehr Christen, die befähigt sind Gott in dieser Welt darzustellen. Sie sind erwachsene Mitglieder der göttlichen Familie, die den Willen und die Wege Gottes kennen und deshalb seinen Charakter vor der Welt würdig darstellen und offenbaren können. Sie haben den Namen des Vaters auf ihrer Stirn geschrieben, nämlich den Vornamen Gottes. Die Betonung liegt auf dem Charakter und nicht auf der Natur Gottes. Offenbarung 14 spricht also von **Charakterentwicklung**, nicht von Neugeburt.

Der Unterschied zwischen dieser Gruppe und allen anderen Christen ist offenbar. Es ist eindeutig, dass Gott bei der Beschreibung der 144.000 nicht auf die notwendige Befähigung zur Erlösung hinweisen möchte, sondern vielmehr auf den Charakter, der in den letzten Augenblicken der Erde in denen sichtbar wird, die ihn zu dieser Zeit vor der Welt darstellen werden. *Es ist hier also von der Befähigung für ein Werk und nicht von einer Befähigung zur Erlösung die Rede.*

Tatsache ist, dass viele Christen gerettet werden, die sich mit „Frauen“ befleckt haben, d.h. die in andere religiöse Systeme involviert waren. Doch die 144.000 sind völlig frei von solcher Befleckung. Es werden viele gerettet, die dem Lamm nicht vollkommen nachgefolgt sind, doch die 144.000 werden ihm ohne die geringste Abweichung nachfolgen. Es werden auch viele gerettet, die bis zu ihrem Tode Charakterfehler hatten, aber bei den 144.000 sind solche Charakterfehler ausgeschlossen.

Natürlich hat Gott eine besondere Aufgabe für die 144.000, eine Aufgabe, die eine Vollkommenheit des Charakters voraussetzt. Sie müssen solche Menschen sein, die die Grundsätze des Charakters Gottes in der Welt vollkommen offenbaren. Wir dürfen jedoch nicht den Fehler machen und denken, dass dies notwendig sei für die *Erlösung*. Viele Menschen haben diese Wahrheit missverstanden und sind in ihrem christlichen Wandel dadurch sehr entmutigt und verwirrt worden.

### Falsche Vorstellungen

Es ist richtig, dass jeder Christ Charaktervollkommenheit anstreben sollte. Das ist nämlich die natürliche Sorge eines neugeborenen Menschen, der das Leben Christi besitzt. Sein Wunsch ist es Gott noch völliger in der Welt darzustellen und Christus in jeder Hinsicht immer ähnlicher zu werden. Wenn der Zweck der Charaktervollkommenheit jedoch verdreht und missverstanden wird, sodass man sie für erlösungsnotwendig hält, dann wird sie zu einer

großen Gefahr. Unglücklicherweise haben viele bekennende Christen aber genau diese verkehrte Ansicht mit der Wahrheit verwechselt. Und welche Konsequenzen bringt diese falsche Ansicht mit sich?

Erstens ist sich jeder Christ der Tatsache bewusst, dass er nicht vollkommen ist. Tatsächlich ist es so, dass je näher wir Christus kommen, wir desto stärker unsere eigene Unvollkommenheit erkennen. Wenn wir nun aber glauben, dass Charaktervollkommenheit erlösungsnotwendig ist, dann können wir natürlich niemals an den Punkt gelangen, wo wir uns unserer Erlösung sicher sein können. Dann sind wir zu einem Leben in Angst und Bangen verurteilt, während wir darum ringen Vollkommenheit zu erreichen. Wir müssten mit der ständigen Angst leben, dass uns der Tod oder die Rückkehr Jesu ereilen bevor wir es geschafft haben vollkommen zu sein. In diesem Fall könnten wir uns über unsere Erlösung nur dann wirklich sicher sein, wenn unser Charakter vollkommen wäre. Da wir uns jedoch stets unserer Unvollkommenheit bewusst sind, können wir effektiv niemals Hoffnung auf Erlösung haben. Und genau dahin führt dieses gefährliche Missverständnis, das unglücklicherweise von vielen geglaubt wird.

Zweitens führt dieses Missverständnis unweigerlich dazu die Aufmerksamkeit darauf zu richten, was der Mensch tun muss, anstatt zu der Erkenntnis, was Gott bereits getan hat. Viele von uns leben immer noch mit der falschen Vorstellung, dass Gott einige Aspekte des christlichen Lebens, die harte Arbeit erfordern, dem Menschen überlassen hat. Bedauerlicherweise halten viele diese falsche Ansicht für den christlichen Wandel. Sie glauben, dass Gott ihnen zwar die Neugeburt schenkt, dass es jedoch ihre Aufgabe sei den Charakter zu vervollkommen. Die Konsequenz dessen ist, dass die ganze Last auf ihren Schultern liegt, und sie verbringen ihr Leben in stetiger Angst, dieses hohe Ziel niemals erreichen zu können. Sie konzentrieren sich darauf, was sie tun

müssen, anstelle darauf, was Gott für uns getan hat in Christus. Aber wie könnten wir jemals die Sünde überwinden, wenn wir auf uns selbst schauen? Gibt es in uns denn etwas Gutes? Finden wir etwa die Kraft in uns selbst, Überwinder zu sein?

Drittens führt diese falsche Vorstellung zu einer Betonung des Gesetzes auf Kosten des Geistes. Man beginnt Vollkommenheit anhand der Beziehung des Menschen zum Gesetz zu messen. Die logische Konsequenz ist, dass man sich unaufhörlich auf das Gesetz konzentriert. Anstatt auf Christus zu sehen und mit ihm in Gemeinschaft zu sein, blickt man auf das Gesetz und macht die ganze christliche Erfahrung von demselben abhängig. Das Ergebnis ist eine trockene Gesetzmäßigkeit bzw. eine Religion, die aus dem Befolgen von leblosen Regeln und Formen besteht, anstatt aus der befähigenden Kraft des Geistes.

Viertens führt dieses Missverständnis zu einer Herabwürdigung der Erfahrung der Neugeburt. Wenn der Mensch nur dann gerettet werden kann, wenn sein Charakter vollkommen ist, dann muss sich die ganze Aufmerksamkeit des Christen auf die Vervollkommnung des Charakters richten. Die Neugeburt verliert ihre Bedeutung und spielt bei der Erlösung bestenfalls eine untergeordnete Rolle.

Wir finden jedoch nur dann Schutz vor diesen falschen Ansichten, wenn wir die folgenden zwei Dinge erkennen und klar unterscheiden können: 1) Der Mensch wird durch die Neugeburt erlöst. 2) Durch den Prozess der Charakterentwicklung wird er dazu befähigt Gott in der Welt richtig darzustellen; was letztendlich bei der letzten Generation von Christen auf Erden zur Vervollkommnung ihres Charakters führen wird, um in ihrem Leben Gott vollkommen darstellen zu können. ■



# Der Nachname Gottes

## Teil 2: Der Weg der Vollkommenheit



### Die Erfahrung Jesu

In Hebräer 5,8.9 finden wir eine verblüffende Aussage über Jesus:

*„So hat er, obwohl er Gottes Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt. Und als er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber des ewigen Heils geworden,“* (Hebr. 5,8-9)

Es heißt hier also, dass Jesus „gehorsam gelernt“ hat und „vollendet“ (vollkommen gemacht) wurde. Obwohl Jesus mit der göttlichen Natur geboren wurde, von Anfang an vollkommen gewesen ist und in seinem ganzen Leben weder in Gedanken, Wort oder Tat gesündigt hat, war es dennoch möglich seinen Charakter vollkommen zu machen. Kein Christ würde jemals behaupten, dass es einen Zeitpunkt im Leben Christi gab, wo er nicht erlöst war. Auch würde niemand behaupten, dass es in seiner Erfahrung einen Zeitpunkt gab, wo er mit seinem Vater und den Engeln nicht in enger Gemeinschaft verbunden war. Seine stetige Harmonie mit dem Himmel kann niemals in Frage gestellt werden. Dennoch sagt die Bibel, dass er in einem bestimmten Sinne noch nicht vollkommen war. Und bevor er seinen Auftrag auf Erden erfüllen konnte, musste er vollkommen gemacht werden.

Was seine Natur anbelangt, war er stets vollkommen. Er war auch vollkommen in dem Sinne, dass er stets in Harmonie mit dem Willen seines Vaters lebte. Aber er war noch nicht vollkommen darin, dass er die Feuerprobe der Trennung von seinem Vater erlebt hatte. Er wurde noch nie zuvor mit der Realität kon-

frontiert, gebeugt unter der Last der Sünde der Welt, völlig allein und auf sich gestellt zu sein. Wie würde seine vollkommene Natur und sein fleckenloser Charakter auf solch eine Zerreißprobe reagieren? Erst als er diese größte aller Prüfungen als Sieger bestand, konnte er im äußersten Sinne als vollkommen bezeichnet werden.

In ähnlicher Weise müssen auch neugeborene Christen, die in Christus bereits vollkommen sind, im Leben durch Erfahrungen gehen, die ihre Übergabe Gott gegenüber vollkommen macht. Ihr Charakter muss durch Prüfungen gereinigt und durch Feuer geläutert werden, bis sie zur vollen Reife heranwachsen können.

### Worum geht es?

Doch worum geht es bei der Vervollkommnung des Charakters eigentlich? Was meinen wir, wenn wir von Charaktervollkommenheit sprechen? Nun, natürlich bedeutet Charaktervollkommenheit, dass wir aufhören zu sündigen und in allen Dingen mit dem Willen Gottes für die Menschheit in Harmonie gelangen. In Offb. 14,5 lesen wir über die 144.000: *„sie sind untadelig vor dem Thron Gottes“*. Doch wie können wir dies jemals richtig begreifen, wenn wir kein richtiges Verständnis

davon haben, was eigentlich die Ursache der Sünde ist? Wie können wir damit beginnen Sünde loszuwerden, wenn wir noch nicht einmal wissen, womit wir es zu tun haben?

Nun, Sünde ist zunächst nicht etwas, was man aufheben und in eine Schachtel legen kann, sie ist auch nicht eine Reihe von Taten, die nacheinander entfernt werden können. Sünde hat ihren Ursprung in einem von Gott getrennten Geist. Dies kann entweder dann der Fall sein, wenn der Mensch gegen Gott rebelliert oder wenn er durch Unachtsamkeit nicht in Christus bleibt. Im Falle eines nicht bekehrten Menschen befindet sich sein Geist in Rebellion gegen Gott. Im Falle eines bekehrten Menschen kann Sünde aber dennoch Fuß fassen, wenn er es versäumt in Christus zu bleiben. Denn die Bibel lehrt uns deutlich, wer in Christus bleibt, der sündigt nicht (1.Joh. 3,6). Das zeigt klar, dass die Sünde nur dann im Leben eines Menschen wieder auftauchen kann, wenn er nicht in Christus bleibt.

Charaktervollkommenheit ist deshalb eigentlich nichts anderes, als dass man an den Punkt gelangt, wo man so beständig in Christus bleibt, dass es keinen Augenblick mehr gibt, wo dies nicht der Fall ist. Es bedeutet sich an Christus auf solch unerschütterliche Weise festzuklammern, dass die Verbindung zu ihm nicht einmal mehr für einen kurzen Augenblick unterbrochen werden kann. Wenn Charaktervollkommenheit jemals zu einer Wirklichkeit in unserem christlichen Leben werden soll, dann darf sie nicht als das Verhalten gegenüber dem Gesetz oder als eine „Morallatte“ verstanden werden, sondern vielmehr als die Gemeinschaft mit Christus. Natürlich geht es auch um die Umgestaltung der Gewohnheiten des Fleisches und des Verstandes und um eine Steigerung der Hingabe, der Erkenntnis und des Glaubens. Doch all diese Dinge müssen als

Mittel verstanden werden, die uns noch näher und beständiger an Christus festbinden. Sie müssen im Lichte von Gemeinschaft mit einer Person und nicht mit eines Verhaltensstandards oder einer „Messlatte“ betrachtet werden.

Charaktervollkommenheit beinhaltet bis zu einem gewissen Grad auch Erziehung. Je besser wir die Wege Gottes verstehen, desto wahrhaftiger können wir ihn in der Welt darstellen. Hierbei spielt das rechte Verständnis des Gesetzes eine wichtige Rolle. Es fungiert nämlich als ein Erzieher, der uns die Wege Gottes näher bringt und erklärt. Wenn wir jedoch ehrlich mit uns selbst sind, dann müssen wir zugeben, dass unser Zukurzkommen in geistlichen Dingen nicht daher kommt, dass wir nicht wüssten, was richtig ist. Unser Problem ist nämlich nicht eine fehlende Erziehung, und wenn doch, so wäre dies für Gott kein Problem. Denn die Bibel sagt uns deutlich, dass Gott die Zeit der Unwissenheit übersieht, oder in anderen Worten, er betrachtet uns nicht als rechenschaftspflichtig oder schuldig für die schlechten Taten, die wir aufrichtig aus Unwissenheit getan haben. Dass wir nicht wissen, was richtig und falsch ist, hat wenig mit der Tatsache zu tun, dass wir weiterhin sündigen. Wenn wir nur mit dem, was wir als richtig und falsch erkannt haben, in völliger Harmonie leben würden, wären wir einer vollkommenen Lebensweise sehr nahe. Die Wahrheit ist jedoch, dass unser Problem darin besteht, dass wir nicht beständig das tun, was wir als richtig erkannt haben. Die Ursache dafür ist nicht fehlende Erkenntnis, sondern eine unbeständige Hingabe bzw. ein unbeständiges In-Christus-Bleiben. Es hat also nichts mit unserem Gehorsam gegenüber dem Gesetz zu tun, sondern mit unserer Gemeinschaft mit Christus.

### Weißgewaschen?

In Offenbarung 7,13.14 finden wir über die 144.000 eine sehr interessante Aussage:

„Und einer der Ältesten fing an und sprach zu mir: Wer sind diese, die mit

den weißen Kleidern angetan sind, und woher sind sie gekommen? Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind's, die gekommen sind aus der großen Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.“ (Offb. 7,13.14)

Von dem Moment ihrer Neugeburt an, tragen alle Christen die fleckenlose Gerechtigkeit Christi, dargestellt durch ein weißes Kleid. Jesaja 61,10; Offb. 3,18 und Matth. 22,11.12 machen diese Tatsache deutlich. Die Kleider werden als eine Gabe (Geschenk) von Christus erhalten und haben nichts damit zu tun, was der Mensch tun kann oder getan hat. Die Beschreibung der Kleider der 144.000 weisen jedoch auf etwas Einzigartiges hin. Es wird nämlich gesagt, dass sie ihre Kleider gewaschen und hell gemacht haben in dem Blut des Lammes. Diese Tatsache unterscheidet die Kleider der 144.000 von den Kleidern aller anderen Erlösten. Hier ist nämlich von einer Erfahrung die Rede, durch die ihre Kleider weiß gemacht werden. Diese Erfahrung unterscheidet sich von der Erfahrung aller anderen Christen. Während alle Christen als Geschenk ein bereits weißes Kleid erhalten, machen die 144.000 die Erfahrung, dass ihre Kleider weiß gemacht werden, während sie sie tragen! Tatsächlich wird uns gesagt, dass die Kleider dieser Gruppe von Christen durch die Erfahrung der „großen Trübsal“ weiß gemacht werden. Hierbei geht es aber nicht nur um irgendeine Trübsal, die allgemeine Schwierigkeiten im alltäglichen Lebenswandel dieser Christen darstellt. Der Engel sagt nämlich, dass sie aus „**DER**“ großen Trübsal gekommen sind! Dies ist die Erfahrung der letzten großen Krise, eine Erfahrung, die schrecklicher ist als alles, was Christen jemals erlebt haben.

### Warum die Vollkommensten?

Gott hat eine „Waschmaschine“, in der er Charaktere reinigt. Diese „Waschmaschine“ ist die große Trübsal. Es ist jedoch eine Sache, wenn meine Kleider in die Waschmaschine geworfen wer-



den, aber eine völlig andere, wenn sie in die Waschmaschine geworfen werden, während ich sie noch trage! Würde das passieren, dann wüsste ich danach wirklich, dass ich durch eine große Trübsal gegangen bin! Gottes Absicht mit den 144.000 ist, dass ihr Charakter noch während ihrer Lebenszeit gereinigt wird. Sie sollen vollkommen gemacht werden, während sie noch auf dieser Erde leben. Sie sollen eine Erfahrung machen, die keine christliche Gruppe zuvor in der Geschichte der Erde gemacht hat. Und wenn sie diese Erfahrung gemacht haben, wird nicht nur Gottes Familienna-me sondern auch sein Vorname an ihrer Stirn geschrieben stehen.

Christen mussten stets Schwierigkeiten erdulden, und die Bibel sagt, dass dies unvermeidbar ist:

„Und alle, die fromm leben wollen in Christus Jesus, müssen Verfolgung leiden.“ (2.Tim. 3,12)

„... Wir müssen durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen.“ (Apg. 14,22)

Die Geschichte der Christen zu jedem Zeitalter gibt Zeugnis von der Wahrheit dieser Worte. Millionen wurden bei lebendigem Leibe verbrannt, wilden Tieren vorgeworfen, wie Vieh behandelt, gejagt und verfolgt, von ihren Familien getrennt, und mussten Hunger, Pein, Mangel und schreckliche Qualen erleiden. Dennoch hat es keinen einzigen

Christen gegeben, der jene Charaktervollkommenheit erreicht hätte, die sich in den 144.000 offenbaren wird. Welche Schlussfolgerung ziehen wir daraus? Wenn Gott den Charakter der Christen durch Züchtigung und Prüfungen vervollkommnet, dann wird die Trübsal, durch die diese Gruppe von Christen gehen wird, größer sein als alles, was Christen jemals erlebt haben. Es kommt ein unvorstellbares Ereignis auf uns zu. Möge Gott uns helfen, dass wir es lernen in Christus zu bleiben. Denn wenn wir uns bewähren, haben wir die Verheißung, dass wir als Gold hervorgehen werden. Und wir dürfen wissen, dass diese große Trübsal in uns die „*friedsame Frucht der Gerechtigkeit*“ erzeugen wird (Heb. 12,11). Gott wird durch diese Trübsal den Charakter seiner Kinder vervollkommen, damit sie seinen Vornamen erhalten und ihn endlich zum ersten Mal in der Welt wahrhaftig darstellen können.

### Was ist Charakter?

Während Gott uns im Augenblick unserer Neugeburt eine vollkommene Natur schenkt, geschieht es mit dem Charakter nicht so. Ein Charakter kann nicht in einem Augenblick mitgeteilt werden, sonst wäre es kein Charakter. Charakter beinhaltet Werte wie Geduld, Vertrauen, Hoffnung, Treue, Abhängigkeit, Anstand, Taktgefühl, Weisheit, Bestimmung und Entschlossenheit. Er ist eine Ansammlung von Perspektiven, Eigenschaften, die mit der Zeit erworben werden und Einstellungsweisen, die man im Leben durch Konflikte, Niederlagen und Siege erlernt. Charakter ist jedoch nicht das Verhalten eines Menschen, sondern wird dadurch nur *offenbart*.

### Wie wird der Charakter vervollkommen?

Während ich dieses Thema studierte, wurde mir eines immer klarer: Gott kann unseren Charakter nur durch Schwierigkeiten und Prüfungen vervollkommen. Das ist der einzige Weg.

„*Es dient zu eurer Erziehung, wenn ihr dulden müsst. Wie mit seinen Kindern geht Gott mit euch um; denn wo*

*ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt?*“ (Hebr. 12,7)

„*Jede Züchtigung aber, wenn sie da ist, scheint uns nicht Freude, sondern Leid zu sein; danach aber bringt sie als Frucht denen, die dadurch geübt sind, Frieden und Gerechtigkeit.*“ (Hebr. 12,11)

Wenn Gott uns züchtigt, bewirkt es die „Frucht der Gerechtigkeit“. Gott beabsichtigt, dass wir nicht nur eine gerechte Natur haben, sondern auch einen vollkommenen Charakter, damit wir sowohl seinen Familien- als auch seinen Vornamen erhalten. Züchtigung ist deshalb das Los des Christen, aber ganz besonders das der 144.000. Sie sollen Gott während der letzten Generation in der Welt vollkommen darstellen.

Je härter und beständiger die Trübsal, desto dauerhafter ist die Veränderung des Charakters. Denken wir nur einmal an unsere eigene Erfahrung: Welche Lektionen haben in unserem Leben den stärksten Eindruck hinterlassen und unseren Charakter am nachhaltigsten verändert? Für mich geschahen die größten und nachhaltigsten Veränderungen in meinem Leben durch Ereignisse, die Schmerzen verursachten und mich in meinem Stress dazu zwangen über mein Verhalten gründlich nachzudenken. Als kleiner Junge ermutigten mich meine Eltern sehr oft das Böse und Schlechte zu meiden. Ich war ihnen jedoch immer wieder ungehorsam. Und wenn ich dann durch harte Umstände, Schwierigkeiten und manchmal auch durch Schläge von meinem Vater meine Lektion gelernt hatte, fiel es mir leichter mich an diese Lektionen zu erinnern.

Die Wahrheit ist, dass uns Schwierigkeiten und Prüfungen dazu bringen unsere Herzen tief zu erforschen und Entscheidungen zu treffen, die unser Leben verändern. Wenn wir uns in Zeiten schlimmer Trübsal Gott ergeben, dann vergessen oder verwerfen wir diese Entscheidung nicht so leicht.

### Die notwendige Eigenschaft

Das wichtigste Element bei der

Charakterentwicklung, welches der Christ am nötigsten hat, ist die Ausdauer in Christus zu bleiben. Da der Mensch, der in Christus bleibt, nicht sündigt, erkennen wir schnell, dass unser größtes Problem darin besteht, dass wir nicht in Christus bleiben. Unser Charakter ist unbeständig und wir sind wankelmütig in unserer Erfahrung. Gottes Absicht ist es uns Lektionen der Beständigkeit, Ausdauer und Geduld zu geben. Und genau davon ist auch in Offenbarung 14,12 die Rede, wo wir von den 144.000 lesen:

„*Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben Jesu bewahren.*“ (Offb. 14,12)

Eine der herausragenden Eigenschaften dieser Christen ist also, dass sie Geduld und Ausdauer haben. Eine andere ist, dass sie den Glauben Jesu haben. Natürlich halten sie auch die Gebote Gottes, doch nur deshalb, weil sie die anderen beiden Eigenschaften besitzen. Sie bewahren den Glauben Jesu. Sie besitzen das Leben Christi, das sie durch den Glauben empfangen haben, und sie harren in dieser Gemeinschaft mit Christus aus. Deshalb ist es die natürlichste Sache der Welt, dass sie die Gebote Gottes halten, denn es ist Christus, der in ihnen das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen bewirkt. In anderen Worten: Die Vollkommenheit der 144.000 offenbart sich deshalb in ihnen, weil sie es gelernt haben in Christus zu bleiben, ohne ihn auch nur für einen Augenblick loszulassen.

### Christus überwacht das Feuer

Maleachi 3,1-3 beschreibt auf eindringliche Art und Weise die letzte Trübsal, durch die Gottes Kinder gehen werden. Es zeigt die Krise aus einem ungewöhnlichen und tröstenden Blickwinkel.

„*Siehe, ich will meinen Boten senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, den ihr begehrt, siehe, er kommt, spricht der HERR Zebaoth. Wer wird aber den Tag sei-*

*nes Kommens ertragen können und wer wird bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer eines Schmelzers und wie die Lauge der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen, er wird die Söhne Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem HERRN Opfer bringen in Gerechtigkeit,*“ (Mal. 3,1-3)

Hier sehen wir eine Beschreibung des abschließenden Werkes Christi in seinem Heiligtum. Er wird plötzlich erscheinen und zu seinem Tempel bzw. zu seiner Gemeinde kommen. Dies stellt das letzte Werk des großen Versöhnungstages dar. Was ist der Grund für sein Kommen? Er kommt um das Werk eines Silberschmiedes zu tun – das ist jemand, der kostbares Metall reinigt und verfeinert. Wenn er kommt, wird er ein Werk verrichten, das mit der „Lauge eines Wäschers“ verglichen werden kann, einer Art von Lauge, die für ihre bleichende bzw. hell machende Eigenschaft sehr bekannt war.

Die Frage „wer wird bestehen (oder es ertragen), wenn er erscheint?“ weist darauf hin, dass es eine Furcht erregende Erfahrung sein wird. Und das ist verständlich, denn dieser Reinigungsprozess wird die große Trübsal sein. Doch wie wird eigentlich Gold und Silber gereinigt? Ich habe diesen Vorgang noch nie gesehen, doch wie wir wissen, beinhaltet er ein starkes Erhitzen des Metalls, bis es schmilzt und flüssig wird wie Wasser. Wenn das Metall diesen Zustand erreicht und seine Unreinheiten zur Oberfläche der geschmolzenen Masse aufsteigen, zieht der Schmelzer die Schlacke von der Oberfläche ab. Um das Metall zu reinigen, muss man es also extremer Hitze aussetzen. Beachten wir jedoch, dass das Metall trotz dieser großen Hitze seine Natur nicht verändert. Es gelangt lediglich in einen Zustand, in dem man seine Unreinheiten entfernen kann. Das Metall selbst bleibt hingegen unverändert.

Das Gleiche verhält sich bei Müll jedoch ganz anders. Wenn nämlich Holz, Laub, Papier oder irgendein anderes Materi-

al, das Hitze nicht standhalten kann, solch einer extremen Hitze ausgesetzt wird, erlebt es nicht nur eine permanente Veränderung, sondern wird letztendlich völlig vernichtet und zu Asche verbrannt.

Gott genießt es nicht, wenn seine Kinder Schmerzen und Bedrängnisse erleiden. Wenn wir jedoch freie Geschöpfe bleiben sollen, gibt es einige Lektionen, die wir nur auf diese Art und Weise lernen können. Wenn ein Mensch in Christus bleibt, dann sündigt er nicht. Doch wie einfach werden wir manchmal von Christus abgelenkt! Wie oft nehmen wir uns vor unsere Augen nicht von ihm zu nehmen, nur um dann nach kurzer Zeit erkennen zu müssen, wie weit wir uns von ihm entfernt haben. Plötzlich ertappen wir uns dabei, dass wir uns unchristlich verhalten, ohne überhaupt wahrgenommen zu haben, dass wir ihn verlassen haben!



Wenn ein Mensch jedoch in eine Stresssituation gebracht wird, dann fällt es ihm plötzlich viel leichter seine Aufmerksamkeit auf das Wesentliche zu richten. Ein Beispiel soll verdeutlichen, was ich meine: Wenn mein Kind sehr krank wird und dem Tode nahe ist, wann werde ich es vergessen? Wann werde ich aufhören für das Kind zu beten? Wie oft wird mein Verstand durch etwas an-

deres abgelenkt? Die Wahrheit ist, dass ich es nicht einmal dann vergessen kann, wenn ich mich mit etwas anderem beschäftigen muss. Es liegt ständig eine Last auf mir, die beeinflusst, wie ich mich verhalte, wie ich meine Umwelt betrachte und wie ich mit den verschiedenen Lebenslagen umgehe. Wenn ich gewöhnlich ein heiterer Mensch bin, der gerne Scherze macht und andere neckt, dann wird sich das ändern. Unwichtige Angelegenheiten werden beiseite gelegt und meine ganze Aufmerksamkeit und Zuneigung gilt meinem Kind und dem Versuch ihm irgendwie zu helfen. Das Gebet spielt plötzlich die Hauptrolle in meinem Leben. Wenn ein Mensch gezwungen wird längere Zeit in diesem Zustand zu verweilen, dann ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass in seinem Charakter permanente Veränderungen stattfinden. Vielleicht wird er nie wieder den Wunsch haben unnütze Scherze zu machen, wie er es zuvor gewohnt war.

In Rumänien traf ich einen Mann, der sein zweijähriges Kind durch einen grausamen Tod verlor. Das Kind fiel in einen großen Topf kochenden Wassers und wurde dabei zu Tode verbrüht. Es starb nicht sofort, sondern litt viele Tage, bevor es starb. Der Bruder, der mir dies erzählte, fügte hinzu: „Der Vater konnte danach zwei Jahre lang nicht lächeln.“ Selbst nach vielen Jahren, als ich diesen Mann traf, war er sehr ernst und nur schwer zu einem Lächeln zu bewegen. Diese schreckliche Erfahrung hat sein Leben für immer verändert.

Gott weiß, wenn er uns an den Punkt bringen will, wo wir Christus nicht einmal mehr für einen Augenblick loslassen, dann muss er uns durch eine schreckliche Erfahrung bringen. Eine Erfahrung, die wir nur überleben können, indem wir uns unentwegt an Christus festklammern. In dieser schrecklichen Trübsal werden wir lernen Christus nie mehr loszulassen, sondern beständig festzuhalten. Wir werden von allen irdischen Sicherheiten und Hilfen abgeschnitten sein und unsere Arbeitsstellen, Häuser, Freunde und all unser Hab und Gut verlieren. Wer wird uns in dieser Zeit beistehen? Wir werden nur noch Christus haben, Chris-



tus allein. Wie könnten wir es uns dann jemals leisten, ihn auch nur für einen Augenblick loszulassen? Gott wird diesen Reinigungsprozess eine ganze Weile fortführen. Wir sprechen hier also nicht nur von einigen Tagen sondern von vielen Monaten. Die Veränderung des Charakters wird gründlich ausgeführt. Die „Schlacke“ wird vollkommen aus unserem Charakter entfernt. Und wenn dieser Vorgang abgeschlossen ist, wird es ein Volk geben, das Christus nie mehr loslassen wird, noch nicht einmal mehr für einen Augenblick. Aus diesem Grund werden sie nie mehr sündigen.

### Nichts Neues

Es gibt eine wichtige Tatsache, die verstanden werden muss, weil sie uns erlaubt, uns auf das wesentliche Element in der Charaktervollkommenheit zu konzentrieren. Viele von uns glauben, dass die Vervollkommnung des Charakters durch das Aneignen von mehr Wissen geschieht oder indem man sich diszipliniert und es lernt den Körper zu beherrschen. Solche Menschen sind stets darum bemüht sich selbst zu verbessern und sind mit sich in einem ständigen Kampf, indem sie aus ganzer Kraft versuchen, die Sünde aus ihrem Leben zu entfernen und sich dadurch selbst zu reinigen.

Sünde ist jedoch nicht etwas, das man aufheben und beiseite legen kann – sie ist nicht etwas Physisches oder Greifbares. Der Grund dafür, dass der Mensch sündigt, ist, dass er von seiner eigenen fleischlichen Gesinnung beherrscht wird und nicht von der Gesinnung Christi. Doch die Bibel lehrt deutlich in 1. Johannes 3,6, dass der Mensch, der in Christus bleibt, nicht sündigt. Aus diesem Grund ist der Sieg über die Sünde eine einfache Angelegenheit. Wenn wir an den Punkt gelangen können ununterbrochen in Christus zu bleiben, dann werden wir die Sünde für immer überwunden haben. Der Apostel Paulus sagt uns deshalb: „Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.“ (Röm. 6,7). In anderen Worten: Wer das eigene Ich ablegt und stattdessen Christus erlaubt zu leben, der ist frei von Sünde.

Wenn die 144.000 also dauerhaften Sieg über Sünde erlangen, dann ist es wichtig zu erkennen, dass sie nichts Neues empfangen um dorthin zu gelangen. Gott verleiht ihnen keine neue Gabe. Sie besitzen nur das, was alle anderen Christen auch besitzen, nämlich das Leben Christi. Aber die 144.000 beginnen nun das, was sie bereits besitzen, ununterbrochen anzuwenden. Das ist der große Unterschied. Durch die große Trübsal werden wir die Lektion lernen beständig in Christus zu bleiben. Wir werden ausdauernd und standhaft gemacht, damit wir Christus nie mehr loslassen. Der Charakter Christi wird vollständig in uns integriert, bis er uns völlig durchdringt und wir in ihm aufgehen. Charaktervollkommenheit wird also nicht erlangt, indem der Mensch seinen Charakter immer mehr entwickelt und verbessert, sondern indem Christus immer konsequenter im Menschen lebt. Wir werden dann immer mehr zu dem, was wir bereits sind.

Um es anders auszudrücken: Unsere Gemeinschaft mit Christus wird **unzerstörbar**, während unsere Gemeinschaft mit dem Ich für **immer zerstört** sein wird. Der Geist wird vom Selbstwillen und von der Selbstherrschaft vollständig gereinigt sein.

### Warum eine „neues“ Lied?

Die Erfahrung der 144.000 wird schrecklich sein, doch es ist eine begehrenswerte Erfahrung. Welch ein Vorrecht ist es dafür auserwählt zu sein, Gott vor einer Welt darzustellen, die ihn verworfen und verspottet hat! Welch ein Vorrecht ist es Christus in einer Zeit zu offenbaren, wo Satan dabei ist zu beweisen, dass es für den Menschen unmöglich ist von dem Prinzip der Selbstherrschaft völlig frei zu sein. Wenn wir Gott und seinen Sohn wirklich lieben, dann wird der schmerzhafteste Vorgang, durch den wir gereinigt werden, für uns nur ein geringer Preis sein, den wir bereitwillig bezahlen werden, wenn wir dafür im Gegenzug das Vorrecht erhalten, dem Universum zeigen zu dürfen, dass Erlösung wahrhaftig und vollständig ist. Alle, die zu den 144.000 gehören werden, sind Menschen, die gewillt sind diese Schmerzen zu ertragen, damit Gott in ihnen verherrlicht werden kann.

Aus diesem Grund werden die 144.000 ein neues Lied singen. Es ist ein neues Lied, weil es **nie zuvor von jemandem gesungen wurde**. Warum nicht? Weil niemand in der Geschichte dieses Planeten jemals die Erfahrung gemacht hat, die sie machen werden. Niemand zuvor ist so vollständig in Christus aufgegangen wie sie. Deshalb werden sie dem Lamm nachfolgen, wohin es auch geht.

Etwas in mir ruft aus: „Herr, ich möchte einer von ihnen sein.“ Möge das Echo dieser Sehnsucht im Herzen eines jeden von uns, der den Herrn liebt, widerhallen. ■



## Bemerkenswerte Zitate

„Was, ich soll leben und still sein? Niemals! So soll das Beil des Henkers fallen, ich erwarte es.“ – (Wycliffe)

„Unsere Vereinigung mit Christus und seiner Gerechtigkeit muss und sollte genauso eng sein, wie unsere Vereinigung mit der Sünde gewesen ist.“ – (A.T. Jones)

„...unser Bekenntnis ist wertlos, wenn wir nicht das gehorsame Leben Christi leben.“ – (RH, 2. Aug. 1906)

„Von Christus zu sprechen ohne das Wort führt zu **Gefühlsduselei**. Und die Theorie des Wortes anzunehmen ohne seinen Urheber zu empfangen und wertzuschätzen, macht aus Menschen **gesetzliche Formalisten**.“ – (20MR, S. 307)

„Wer keinen ausreichenden Glauben an Christus hat, so dass er ihn vor dem **Sündigen bewahren** kann, hat nicht den Glauben, der ihm Eingang gewähren wird in das Reich Gottes.“ (Manuscript 161, 1897)

# BIST DU BEREIT FÜR DEN STURM?

David Clayton



Diejenigen, die die Nachrichten beobachten, wissen, was auf finanzieller Ebene in der Welt gerade vor sich geht. Ich verstehe vieles auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften zwar nicht, aber ich muss zugeben, dass die momentane Finanzkrise meine Aufmerksamkeit erregt hat.

Einige Monate vor dem September 2008 sandte mir ein Bruder einen Link zu einer Webseite, die von europäischen Wirtschaftsexperten betrieben wird. Dort las ich, dass diese Experten aufgrund des damaligen Wirtschaftstrends für Anfang September 2008 einen finanziellen Einsturz der US-Wirtschaft voraussagten.

In den darauf folgenden Monaten wurden immer mehr Stimmen laut, die dasselbe behaupteten. Einige gingen sogar soweit zu sagen, dass dieser Wirtschaftskollaps *Mitte* September 2008 geschehen würde. Wenn jemand eine so genaue Vorhersage macht, dann ist es nicht schwer zu prüfen ob es die Wahrheit ist oder nicht.

Am 15. September 2008 gingen die „Lehmann Brothers“ Bankrott, und ich begann hellhörig zu werden. Die darauf folgenden Ereignisse bestätigten diesen Trend, wie die meisten von uns wissen.

Geschwister, es liegt etwas in der Luft. Wir alle haben über die Jahre hinweg von den verschiedenen Verschwörungs-

theorien und den Warnungen von allen Seiten gehört. Aber ich denke, dass jeder, der die momentane Weltlage und die damit verbundenen Ereignisse beobachtet, erkennt, dass etwas auf uns zukommt, was in der ganzen Menschheitsgeschichte noch nie da gewesen ist. Dieselben Menschen, die den Beginn der Wirtschaftskrise auf Mitte September vorausgesagt hatten, sagen auch, dass der komplette Wirtschaftseinbruch im Februar 2009 eintreten wird. Nach den Ereignissen vom September nehme ich an, dass diese Menschen eine Ahnung von dem haben, was sie reden.

Ich habe ein wenig Laienforschung betrieben um die Hintergründe für die gegenwärtige Wirtschaftskrise besser verstehen zu können und bin im Grunde zu demselben Ergebnis gekommen, dass diese Krise nicht mehr abzuwenden ist. Es ist deutlich erkennbar, dass die Welt in fast jeder Hinsicht einen Krisenpunkt erreicht hat. Gesellschaftlich, politisch, wirtschaftlich, religiös, militärisch und selbst ökologisch ist es unübersehbar, dass jeder Aspekt des menschlichen Daseins auf dieser Erde eine kritische Ebene erreicht hat. Wir sind am Ende der Welt angelangt!

Welch eine herrliche Realität!! Doch gleichzeitig ist es auch erschreckend. Milliarden von Menschen sind sich der Wahrheit nicht bewusst oder von den Belangen dieser Welt zu betrunken um besorgt zu sein. Wir als das Volk Gottes hingegen müssen den Weckruf hören. Liebe Brüder, wir sind nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über uns komme. (1.Thess. 5,4)

Immer mehr drängt sich mir der Gedanke auf, dass wir Zeiten schrecklichen Mangels entgegengehen. Die Menschheit steht vor einer weltweiten Hungersnot, die überall zu Unruhen und Anarchie führen wird. Unglücklicherweise hat sich die Welt in den letzten siebzig Jahren auf

eine Art und Weise entwickelt, dass die Mehrheit der Weltbevölkerung bei ihrer Nahrungsmittelversorgung von riesigen Unternehmen und Konzernen abhängig ist. Kleinere Betriebe und Unternehmen sind von diesen großen Konzernen größtenteils verdrängt oder verschluckt und das Überleben der Menschen von deren System abhängig gemacht worden. Nur die wenigsten Menschen können ohne Supermärkte überleben.

Die meisten von uns arbeiten in Büros oder haben Arbeitsstellen, bei denen man am Monatsende ein Stück Papier (Scheck) erhält. Aber wir können dieses Stück Papier nicht essen, und die wenigsten bauen ihr Essen selbst an. Wir sind für unser Überleben von dem System abhängig. Wenn es in diesem System auch nur die kleinste Störung gibt, sehen Milliarden von Menschen einem Massensterben entgegen.

Wie sollen wir mit dieser bevorstehenden Krise umgehen?

Einige haben sich darauf vorbereitet, indem sie sich Land gekauft und Häuser gebaut haben. Diejenigen, die es konnten, haben sich eine unabhängige Stromversorgung eingerichtet (Solar-, Wind- oder Wasserenergie) und sich eine eigene Wasserversorgung gesichert. Andere haben sich mit einer großen Menge an Dosenwaren und anderen haltbaren Lebensmitteln eingedeckt.

Inmitten all dessen hat Gott meine Gedanken auf Psalm 91 gelenkt. Ich lernte diesen Psalm vor 30 Jahren, und seitdem ist er mir stets eine Quelle des Trostes gewesen. Und jetzt, während ich beobachte, was auf diese Welt zukommt, scheint jedes Wort aus diesem Psalm eine besondere Bedeutung anzunehmen. Was mich am meisten an diesem Psalm beeindruckt, ist die Tatsache, dass Gott einige Male betont, was das wahre Kriterium für die Vorbereitung seines Volkes auf diese und auf jegliche Krise ist.

„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, der bleibt unter dem Schatten des Allmächtigen.“  
(Psalm 91,1)

Dieser Vers ist voll wunderbarer Hoffnung, Zuversicht und herrlichen Trostes. Der Einzige, der unter dem Schatten eines anderen **bleiben** kann, ist jemand, der beständig mit ihm verbunden ist. Zu „bleiben“ bedeutet zu leben, zu verweilen und zu wohnen. Gott verheißt diese Erfahrung all denen, die unter seinem Schirm sitzen. Sie werden unter dem „Schatten“ des Allmächtigen bleiben. In der Tat kann es keinen sichereren Ort im ganzen Universum geben, unter welchen Umständen auch immer, als unter den Armen dessen, der allmächtig ist, der jedem Mangel abhelfen kann und gegenüber den Angriffen des Feindes unverwundbar ist.

Doch was bedeutet es unter dem Schirm Gottes zu sitzen? Ein abgeschirmter und verborgener Ort steht im Gegensatz zu einem öffentlichen Ort im Freien. Wir alle beten Gott an, ob in einer Kirche, Gemeinde oder im Familienkreis. Wir beten Gott in der Gemeinschaft mit anderen Christen an, aber wie steht es mit unserem privaten und persönlichen Umgang mit ihm? Der verborgene Ort unter dem Schirm Gottes ist ein Ort der innigen Gemeinschaft, der Ort für diejenigen, die einander lieben und gerne Zeit miteinander verbringen. Sind wir uns dessen bewusst, dass Gott sich von Herzen nach dieser Art von Gemein-

schaft mit uns sehnt? Die Verheißung in Psalm 91,1 gilt nämlich denen, die an diesem verborgenen Ort unter seinem Schirm „bleiben“, was bedeutet, dass sie beständig in einer innigen Gemeinschaft mit ihm leben.

Welch eine erstaunliche Wahrheit! Welch eine Erfahrung, die wir genießen dürfen! Es ist eine Gemeinschaft mit Gott, die kein anderer unterbrechen oder beeinflussen kann; eine verborgene, persönliche Vereinigung mit ihm in seiner Liebe und seinem Frieden, bei der wir beständig in seiner Gegenwart leben. Die Verheißung gilt also nur denjenigen, die Gott auf diese Art und Weise kennen. Denn diese sind es, die unter seinem Schatten, am sichersten Ort im ganzen Universum, bleiben werden.

Der ganze Psalm 91 ist eine wundervolle Reihe von Verheißungen, die eines Tages für uns viel mehr bedeuten werden, als wir es jetzt erahnen können.

Gott betont erneut die notwendige Voraussetzung:

„Er hängt an mir mit ganzer Liebe, darum werde ich ihn bewahren. Weil er mich kennt und ehrt, werde ich ihn in Sicherheit bringen.“ (Psalm 91,14 - GN)

Warum wird uns versichert, dass wir bewahrt werden? Gott sagt, weil er „an mir hängt mit ganzer Liebe“. Das zentrale Thema dieses gesamten Psalms ist Gemeinschaft. Diejenigen, an die diese

Verheißungen gerichtet sind, sind Menschen, deren Herz höher schlägt, wenn sie den Namen Gottes vernehmen. Sie genießen es in Gottes Gegenwart zu sein und nutzen jede Gelegenheit für eine innige Gemeinschaft mit ihm. Diese Menschen sind keine Formalisten, die irgendwelche toten Regeln und Rituale befolgen. Es sind Menschen, die Gott als ihren besten Freund kennen und auf alles eifersüchtig sind, was ihre Aufmerksamkeit von ihm ablenken könnte. Solche Freunde Gottes wandeln mit ihm wie Henoah, weshalb sie die Verheißung haben:

„Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil.“ (Psalm 91,16)

Liebe Geschwister, während wir diese trübselige Zeit betreten, eine Zeit der Krise, die nicht enden wird, bis der Herr wiederkommt, lasst uns darauf achten, dass wir unter dem Schatten des Allmächtigen bleiben. ■



## DIE LEHRE VOM APFELBAUM

Gute Werke sind die Früchte des Lebens Christi im Menschen. Ein Apfelbaum trägt nicht Äpfel um ein Apfelbaum zu sein. Er trägt Äpfel, weil er ein Apfelbaum ist. Desgleichen ist ein Mensch kein Christ weil er gute Werke tut. Vielmehr tut er gute Werke weil er ein Christ ist! „Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.“ (Matth. 7,18) Die Natur des Lebens entscheidet über die Art der Früchte. Adams Leben bringt stets die Früchte des Fleisches. Christi Leben bringt stets die Früchte des Geistes. Deshalb muss jeder Mensch von neuem geboren werden, sonst kann er das Reich Gottes nicht sehen!

# GUTE WERKE SIND DIE FRUCHT DES GLAUBENS

Ellen G. White



Wahrer Glaube zeigt sich in guten Werken, denn sie sind Früchte des Glaubens. Wer Gott an seinem Herzen wirken lässt und in seinem Willen mit dem Willen Gottes übereinstimmt, der lebt aus, was der heilige Geist an ihm bewirkt. Es gibt keine Diskrepanz zwischen den Absichten des Herzens und dem Leben im Alltag. Der Gläubige sagt sich von jeder Sünde als etwas Hassenswertem los, weil sie den Herrn der Herrlichkeit ans Kreuz gebracht hat. Wenn der Gläubige ununterbrochen Christi Werk treibt, wird er ständig Fortschritte machen. Den Segen der Rechtfertigung empfängt man nur durch ständige Willensübergabe und unaufhörlichen Gehorsam.

Wer durch den Glauben gerechtfertigt ist, wird von Herzen gern auf den Wegen des Herrn bleiben. Wenn sein Handeln jedoch nicht mit seinem Bekenntnis übereinstimmt, so ist dies wohl ein klarer Beweis dafür, dass er nicht gerechtfertigt ist. Jakobus sagt:

*„Da siehest du, dass der Glaube zusammengewirkt hat mit seinen Werken und durch die Werke der Glaube vollkommen geworden ist.“* Jakobus 2,22.

Der Glaube, der keine guten Werke hervorbringt, führt nicht zur Rechtfertigung.

*„So sehet ihr nun, dass der Mensch durch Werke gerecht wird, nicht durch Glauben allein.“* Jako-

bus 2,24. *„Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.“* Römer 4,3.

Die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi erfolgt durch den rechtfertigenden Glauben, und das ist die Rechtfertigung, für die Paulus so ernstlich eintrat:

*„Darum dass kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht sein kann; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart und bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christum zu allen und auf alle, die da glauben. Denn es ist hier kein Unterschied: sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiere in dem, dass er Sünde vergibt, welche bisher geblieben war unter göttlicher Geduld ... Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! sondern wir richten das Gesetz auf.“* Römer 3,24.25.31.

Gnade ist unverdiente Gunst. Der Gläubige wird ohne eigene Verdienste gerechtfertigt. Er hat nichts, was er bei Gott vorweisen könnte. Er wird gerecht durch die Erlösung Jesu Christi, der sich als Vertreter und Bürge des Sünders im Himmel befindet. Wer aber durch das Verdienst Christi gerechtfertigt ist, vermag nicht die Werke der Ungerechtigkeit zu tun.

Der Glaube ist durch die Liebe tätig und läutert die Seele. Der Glaube entwickelt sich und gedeiht und trägt schließlich herrliche Frucht. Wo Glaube ist, da sind auch gute Werke. Kranke

werden besucht, Nackte gekleidet, Notleidende und Arme betreut; Witwen und Waisen wird unter die Arme gegriffen. Jesus ging umher und tat Gutes. Wer zu ihm gehört, liebt die Kinder Gottes. Sanftmut und Wahrheit begleiten seinen Schritt. An seinem Gesichtsausdruck wird man erkennen, dass er von Jesus gelernt hat. Der Gläubige wird eins mit Christus. Wer in lebendiger Gemeinschaft mit ihm, dem Quell der Kraft und Liebe, lebt, in dem werden sich die Charakterzüge Jesu widerspiegeln. Christus bietet einen unerschöpflichen Reichtum an Rechtfertigung und heiliger Gnade.

Jeder kann zu ihm kommen und von seiner Fülle nehmen. Er sagt:

*„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“* Matthäus 11,28.

Warum also nicht allen Unglauben über Bord werfen? Warum nicht Jesu Aufforderung nachkommen? Du sehnst dich nach Ruhe und Frieden. Sag doch einfach:

*„Herr Jesus, ich komme, weil du mich eingeladen hast.“*

Schenke ihm dein unerschütterliches Vertrauen, und er wird dich erretten. Blickst du auf Jesus, den Anfänger und Vollender deines Glaubens? Bist du mit der Fülle seiner Wahrheit und Gnade verbunden? Hast du den Frieden empfangen, den nur Christus geben kann? Wenn nicht, dann halte dich an ihn. Strebe durch seine Gnade nach einem edlen, wertvollen Charakter. Bemühe dich um einen standhaften, unerschrockenen und freudigen Geist. Lebe von Christus, der das Brot des Lebens ist, so wirst du sein liebevolles Wesen und seinen Geist offenbaren.

*(Auszug aus: Gerechtfertigt durch den Glauben, „The Bible Students Library #104 - April 1893) ■*

